legt fie auf ben Tifch. Gein Gie gufrieden mit uns, fagt

er: wir Bauern haben nichts begers!

Mutter und Kinder danken dem Manne freundlich, und Karline sagt ihm: wenn das Püppchen seiner Tochter untauglich sei, so möge er doch ja von ihr ein anders bolen.

Die Pflaumen.

Albert, Gottlieb, Eleonore und Luise hatten jedes einen Dreier, und wollten sich Pflaumen dafür kaufen. Luise, die Jüngste, erbot sich, die Pflaumen zu holen.

Luise ist schon auf bem Wege nach den Pflaumen, da begegnet ihr eine Frau, die ein kleines Kind in einem

armseligen schlechten Mantel trug.

Die Frau jammerte Luisen. Sie sah so bleich und so abgezehrt aus, und schlich den Weg so langsam und schwankend baher, daß Luise wol merkte, sie müße sehr frank sein.

Das Kind im Mantel sah eben so bleich und so frant

aus, wie die Frau, und Luise fah es mitleidig an.

Die Frau rebete Luise an. Ich bin sehr arm und krank, sagte sie mit bebender Stimme; wollen Sie mir nicht etwas schenken? — ach nur etwas für mein armes Kind.